

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 15. Februar 1913.

1. Beilage zu Nr. 20.

65. Jahrgang.

## Oertliches und Sächsisches.

(Ein denkwürdiger Tag) ist der heutige, denn nachdem schon am 24. November 1762 zu Charandt ein Waffenstillstand zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossen war, erfolgte heut vor 150 Jahren am 15. Februar 1763 im sächsischen Jagdschloß Hubertsburg der Abschluß der von dem preussischen Geheimen Legationsrate von Herzberg, dem österreichischen Hofrate von Kollonitsch und dem sächsischen Geheimrate von Fritsch geleiteten Friedensverhandlungen, der Schlesien und die Grafschaft Glatz mit Preußen endgültig vereinigte. In Ende war damit der siebenjährige Krieg, der nach Friedrichs des Großen eigenen Angaben ihm 180 000 Mann gekostet hatte, der die preussische Bevölkerung durch Hungersnot und Krankheiten und Kriegselend stark dezimiert und eine große Verarmung bewirkt hatte. So wies vor 150 Jahren Berlin unter seinen 98 000 Bewohnern nicht weniger denn 30 000 Almosenempfänger auf, hatten Preußens östliche Provinzen allein um 50 000 Seelen abgenommen. Der siebenjährige Krieg war eine gewaltige Tat Friedrichs des Großen. In 16 großen Schlachten hat das preussische Heer gefochten. In 7 Schlachten bei Komoss, Prag, Kossbach, Leuthen, Sorndorf, Liegnitz, Torgau war der große Friedrich Sieger. Unterlegen war er nur bei Kollin, Hochkirch, Kunersdorf.

G. K. Von der Gewerbetammer (Zita) wird uns mitgeteilt, daß im März d. J. in Wien in den Sälen der k. k. Gartenbaugesellschaft zu wohltätigen Zwecken eine „Internationale Heilquellen- und Bäder-Ausstellung“, verbunden mit einer „Sonderausstellung für Reise und Sport“ stattfinden. Nach den der „Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ vorliegenden Informationen muß von einer Beteiligung an dem betreffenden Geschäftsunternehmen abgemahnt werden.

Zwenkau. (Unsinntige Wette.) Der 38-jährige Richard Kohn wette, daß er ein Glas Bier trinken und dabei ein „Wanzigmarkstück unter der Zunge behalten könne“. Das Geldstück wurde aber mit verschluckt und auch trotz aller angewandten Mittel nicht wieder zum Vorschein. Da plötzlich fiel Kohn um und starb tot. Die unsinnige Wette hatte ihm das Leben gekostet.

Zwidau, 14. Februar. (Verschüttet.) Der 29-jährige verheiratete Bergarbeiter Paul Dörfler in Oberhohndorf, Vater von 4 Kindern, wurde heute früh im 4. Bräudenbergschacht vor hereinbrechendem Dachgebirge verschüttet und fand durch Erstickung den Tod.

## Wenig Neues vom Balkan.

Die blutigen Scharmützel, die bisher auf Gallipoli und auch vor Tschataldscha stattfanden, haben noch keinerlei Entscheidung gebracht. Die bulgarischen Dementis der türkischen Nachrichten sind verstummt, man räuspert sich nicht so verzweifelt, wie man es vor einigen Tagen glauben machen wollte. Das bemerkenswerteste an der Mitteilung aus dem bulgarischen Hauptquartier vor Dementi, 40 Kilometer südlich von Adrianopel, an der Bahn nach Konstantinopel, ist die Erklärung für den Rückzug der bulgarischen Vorposten bei Tschataldscha, daß dieser Rückzug nichts anderes ist, als die getarnte Ausführung eines vorher gefaßten präzis Planes. Das klingt doch fast so wie das bekannte „Der Starke weicht mutig zurück“. Daß es sich nur um ein Zurückziehen der Vorposten handeln sollte, ist nach der Länge dieses Rückzuges ausgeschlossen. Daß die Türken bereits bis Sinakli an der Bahn nach Adrianopel 95 Kilometer nordwestlich Tschataldscha vorgezogen seien, wird auch neue gemeldet und würde einen bedeutenden Erfolg darstellen. Sollten sich die neueren Meldungen über die Landung Enver Beys bei Gregli, 25 Kilometer östlich Kossob am Marwameer, bestätigen, so würden die Bulgaren voraussichtlich den Rückzug ihrer Vorposten schleunigst weiter fortsetzen müssen.

## Vom Kriegsschauplatz am Balkan.

Paris, 14. Februar. „Newyork Herald“ meldet von der Tschataldschalnie: Die Türken sind in bester Stimmung und haben wiederholt den Wunsch geäußert, zum Sturm übergehen zu dürfen. Die Türken gewinnen stetig, wenn auch langsam an Boden. Sie gehen mit großer Vorsicht vor. Die Bulgaren haben verschiedene Dörfer niedergebrannt, aus denen sie sich dann zurückzogen. In der Nähe von Tschertleslöj ist der Himmel gerötet von den vielen brennenden Bauernhäusern. Die Bulgaren lassen nichts als Asche hinter sich zurück. In der türkischen Armee herrscht jetzt völlige Einigkeit. Allgemein ist man der Ansicht, daß die Bulgaren die Türken in einen Hinterhalt locken wollen, da sie sich in auffälliger Weise fast ohne jeden Kampf zurückziehen. — Weiter wird von Adrianopel gemeldet, daß die Forts standhalten, daß aber dagegen die Stadt in hellen Flammen steht. Dies ist das einzige, was man von der belagerten Stadt mitzuteilen weiß.

## Die Verteidigung von Adrianopel.

Konstantinopel, 14. Februar. Der Verteidiger von Adrianopel, Schütri Pascha sandte neuerdings ein Funkentelegramm mit der Mitteilung, daß er bis zur letzten Patrone kämpfen werde. Sollte er zur Kapitulation gezwungen werden, so würde er vorerst die Stadt einschern.

## Erschießung eines türkischen Majors.

Athen, 14. Februar. In Kosant wurde der türkische Major Halli erschossen, weil er nach dem Rückzug der türkischen Truppen von Banista an der Spitze von Freischärlern die Gewalttaten und Morde an Christen verübt hatte. Bei dem Begräbnis wurden ihm militärische Ehren erwiesen.

## Neue serbische Hilfe.

Belgrad, 14. Februar. Der hier eingetroffene serbische Gesandte in Sofia und der bulgarische Gesandte hatten eine lange Unterredung mit Pasitsch. Der hier abgehaltene Ministerrat dauerte drei Stunden. Er beschäftigte sich ausschließlich mit der Bulgarien neu zu leistenden serbischen Hilfe und mit den Mitteln, um den Krieg schnell zu beenden. Es ist ein völliges Übereinkommen zwischen Serbien und Bulgarien zustande gekommen. Serbien schickt den Bulgaren sofort weitere 80 000 Mann, sowie 150 Haubitzen und Belagerungsgeschütze. Bulgarien erkennt dafür alle von dem serbischen Heer eroberten Gebiete als dessen Besitz an.

## Der Schutz der Fremden in Adrianopel.

Paris, 14. Februar. In Beantwortung des von dem französischen Gesandten in Sofia an die bulgarische Regierung gerichteten Ansehens, entweder den 200 Franzosen, die eingeschlossen sind, freies Geleit zu gewähren, Adrianopel verlassen zu dürfen oder ihnen eine Zone anzuweisen, wo sie vor dem Bombardement geschützt seien, hat das bulgarische Kabinett dem französischen Gesandten versichert, daß es sein Möglichstes tun wolle, diesem Verlangen Rechnung zu tragen. Es hat gleichzeitig angezeigt, daß es den vor Adrianopel befindlichen Generalen der bulgarischen Armee die Weisung erteilt hätte, den Stadtteil Karagae zu neutralisieren und allen Ausländern zu gestatten, sich dorthin zurückzuziehen.

## Aus aller Welt.

Düsseldorf, 14. Februar. (Gemeinsam in den Tod gegangen.) Im Grafenberg bei Balde wurde heute morgen ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Es handelt sich um einen Pfleger und eine Pflegerin aus der Grafenberger Irrenanstalt, die mit einander verlobt, aber aus ihrer Stellung entlassen worden waren. Das Paar hatte sich an eine Bank festgebunden.

Frankfurt a. M., 14. Februar. (Entführung zweier Frankfurter Mädchen.) Zwei Frankfurter Kaufmannstochter, Schwestern im Alter von 20 und 17 Jahren, sind nach einer Meldung des „Frankfurter Generalanzeigers“ in die Hände eines Mädchenhändlers gefallen. Die beiden Damen lernten vor einiger Zeit einen Herrn in Wiesbaden kennen. 14 Tage später reiste er mit ihnen nach Paris ab. Seitdem hat man von den beiden Mädchen nichts mehr gehört. Die angelegtesten Ermittlungen haben ergeben, daß der Mann ein Pole ist, aus Warschau stammt und sich längere Zeit hier beschäftigungslos umhergetrieben hat.

Salzburg, 13. Febr. (Eine Liebestragödie.) Vor einigen Tagen hatte in einem hiesigen Hotel ein etwa 40-jähriger Mann sich mit einer 25-jährigen Dame eingewietet. In der vergangenen Nacht erwürgte der Mann die Dame und schloß ihr dann eine Kugel in den Kopf. Darauf erschloß er sich selbst. Zwei zurückgelassene Briefe waren an Ernst Schmidt in Leipzig und Georgi in Zwidau gerichtet.

Graz, 13. Februar. (Ein verschütteter Personenzug.) Durch einen Erdbeben bei Sava wurde gestern nacht ein Personenzug halb verschüttet. Die Maschine und ein Wagen wurden gegen einen Güterzug geschleudert. 12 Wagen rollten die Böschung hinab. Der Lokomotivführer wurde tödlich, eine ganze Anzahl Reisender leicht verletzt.

Christiansburg (Neuseeland), 14. Februar. (Die Aufindung der Leichen Scotts und seiner Begleiter.) Bei den Leichen Scotts und seiner Gefährten wurde nur noch etwas Tee vorgefunden. Alle sonstigen Lebensmittel waren verbraucht. Scott wurde in stehender Stellung, seine Gefährten im Schlaf liegend aufgefunden.

## Vermischtes.

\* (Frohe Botschaft für Seekranke.) Der Ingenieur Frahm hat eine Einrichtung erfunden, die den Zweck hat, die Schlingbewegungen der Schiffe derart zu mäßigen, daß sie so gut wie aufgehoben werden. Diese bereits von großen deutschen Seeschiffahrtsgesellschaften eingeführte Einrichtung besteht aus untereinander verbundenen Hohlräumen an den Schiffsseiten, in welchen große Wassermengen zirkulieren und so das Gleichgewicht soweit aufrecht erhalten, daß aus den gewöhnlichen seitlichen Hebungen von 10 bis 20 Grad, solche nur von 2 bis 3 Grad werden. Als erste der Kanalampferlinien, die den Verkehr zwischen dem Festlande und England vermitteln, wird nun die Postdampferlinie Ostende—Dover die oben erwähnte Einrichtung auf ihren Schiffen anbringen, und somit die Bedingungen der Ueberfahrten bedeutend verbessern.

## Aus dem Gerichtssaale.

Bautzen, 13. Februar. (Schwurgericht.) Die Bluttat in Grünberg bei Straßgräbchen, welche sich am Sonntag, den 22. Dezember 1912, abspielte und die dortige Bevölkerung in große Aufregung versetzt hatte, war Gegenstand der heutigen Verhandlung gegen den 36 Jahre alten vorbestraften Zimmermann Ernst Louis Raupisch aus Lenz, in Bernsdorf wohnhaft, der wegen Totschlags an dem 53 Jahre alten Gehirnführer Friedrich Lochmann aus Straßgräbchen angeklagt war. In jenem Tage nachmittags gegen halb 5 Uhr war Raupisch in Grünberg in dem Gasthof zum grünen Wald gekommen, wo Lochmann weilte, hatte ihn gehänselt und u. a. einen Lump genannt, ihn auch unerbittlich geschlagen. Raupisch wurde deshalb von dem Wirt des Lokales, Briegnitz, an die Luft gesetzt. In der Hausflur und vor dem Hause kam es dann nochmals zwischen ihm und Lochmann zu geringfügigen Auseinandersetzungen, bei denen Raupisch hinfiel. Lochmann ging in die Gaststube zurück, Raupisch aber wartete vor dem Lokale. Als Lochmann kurze Zeit darauf nochmals hinausging und Raupisch wegen des Schimpfwortes „Lump“ zur Rede stellte, stieß ihn Raupisch zu Boden, warf sich auf ihn und nach blindlings mit einem langen, spitzen Taschenmesser auf seinen Hals und Kopf ein. Dem Betroffenen wurden durch die mit großer Wucht geführten Stiche die Stirnschlagader und große Blutgefäße am Halse durchstoßen, Lochmann blieb röchelnd liegen und war infolge von Verblutung nach wenigen Minuten eine Leiche. Nach dem Tode zeigte sich Raupisch sehr gefühllos und äußerte: „Das ist mir ganz egal!“ Der Getötete war ein ruhiger, anständiger Familienvater. Raupisch, der ebenfalls verheiratet und Vater von 4 Kindern ist, war als zänkischer und roher Mensch bekannt. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen wurde Raupisch nur wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang unter Verjagung mildernden Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Untersuchung wurde auf die Strafe angerechnet. Verteidiger war Rechtsanwalt Lehmann-Bautzen, Obmann der Geschworenen Kammerherr v. Kossitz-Wallwitz auf Sohland an der Spree. (Nachdruck verboten.)

§ Leipzig, 14. Februar. (Verurteilt wegen Verrats militärischer Geheimnisse.) Das Reichsgericht verurteilte den Handlungsgehilfen Paul Clemens Neumann aus Danzig wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Jugendpflege: Sonntag, den 16. Februar: Geländespiel des Pulsnitzer Pfadfinderkorps. Sammeln: 1/2 2 Uhr auf dem Schieckplan, Abmarsch punkt 2 Uhr. Regere Beteiligung der Feldmänner U. Weisbach

**GROSSE-Modenwelt**  
Tonangebend!  
Unerreicht!  
Riesenschnittbogen.  
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.  
Farbenprächtige Colorits.  
Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W.  
**Achten Sie genau auf Titel!**

## Kraftwagen-Verbindung Pulsnitz—Königsbrück und Pulsnitz—Dhorm.

Pulsnitz—Königsbrück			
8 <sup>00</sup>	↓	Pulsnitz Postamt	↑ 6 <sup>45</sup> N
	↓	" Bahnhof	↑ 10 <sup>00</sup> 6 <sup>40</sup> N
8 <sup>15</sup>	↓	Oberlichtenau	↑ 6 <sup>45</sup> N
9 <sup>00</sup>	↓	Königsbrück	↑ 10 <sup>00</sup> 5 <sup>40</sup>
Pulsnitz—Dhorm			
7 <sup>10</sup>	↓	Pulsnitz Postamt	↑ 7 <sup>50</sup> 8 <sup>15</sup>
7 <sup>20</sup>	↓	" Bahnhof	↑ 7 <sup>40</sup> 8 <sup>05</sup> N
7 <sup>30</sup>	↓	Dhorm	↑ 7 <sup>40</sup> 8 <sup>05</sup> N